

## **NADA-Statement zum Umgang der WADA mit den möglichen Dopingverstößen / Kontaminationsfällen im chinesischen Schwimmsport 2021**

### **54. Sportausschusssitzung des Deutschen Bundestages am 12. Juni 2024**

Die Veröffentlichungen von ARD-Dopingredaktion, New York Times und anderen Medienorganisationen am 20. April 2024 im Zusammenhang mit den positiven Tests von 23 chinesischen Schwimmern Anfang 2021 haben weltweit für Aufsehen und Beachtung gesorgt.

Kurz vor den Olympischen und Paralympischen Spielen in diesem Jahr in Paris fragen sich die Athletinnen und Athleten und Anti-Doping-Organisation weltweit, ob die Anti-Doping-Regeln international einheitlich umgesetzt werden und die Grundlage der Chancengleichheit bei internationalen Wettbewerben durch ein weltweit harmonisiertes Anti-Doping-System gegeben ist.

Seit erstmaligem Bekanntwerden der Thematik im April dieses Jahres ist viel passiert innerhalb und außerhalb der nationalen und internationalen Anti-Doping-Arbeit. Die NADA hat sich umgehend mit der WADA ausgetauscht, ihre Fragen platziert und an den unterschiedlichen Web-Seminaren zur Darlegung der Thematik der WADA teilgenommen.

Die NADA hat in dieser Zeit aber vor allem mit ihrer wichtigsten Zielgruppe – den Athletinnen und Athleten – intensiv über das Thema diskutiert, aufmerksam zugehört und die Meinungen, Sorgen und Forderungen der Athletinnen und Athleten aufgenommen.

Darüber hinaus hat sich die NADA in verschiedenen nationalen und internationalen Gremien – Aufsichtsrat, Europarat, iNADO (institute of National Anti Doping Organisations) – sehr intensiv mit der Thematik auseinandergesetzt sowie wissenschaftlich-analytische und rechtliche Argumente gehört und abgewogen.

Die NADA hat von der WADA zwischenzeitlich eine Rückmeldung auf ihre Fragen erhalten. Auch auf ein gemeinsam formuliertes Schreiben mit 14 anderen Nationalen Anti-Doping Organisationen hat die NADA ein Antwortschreiben der WADA erhalten. Diese Rückmeldungen waren aus Sicht der NADA allerdings nicht abschließend und führten aus Sicht der NADA zu weiteren Fragen im Umgang mit derartig gelagerten Fällen.

Die NADA kommt daher gegenwärtig zu der Ansicht, dass weiterhin viele Fragen unbeantwortet sind und es Unklarheit und Unsicherheit über viele, wichtige Einzelheiten und den Umgang der WADA mit dem Sachverhalt gibt. Die Diskussionen insbesondere um die Auslegung des Regelwerks führen dazu, dass die deutschen Athletinnen und Athleten ihr Vertrauen in das globale Anti-Doping-System hinterfragen.

Alle Beteiligten, insbesondere aber die Athletinnen und Athleten, müssen unbedingt darauf vertrauen, dass die WADA als die maßgebliche Instanz in der Anti-Doping Arbeit weltweit in allen Sportarten und Ländern einheitliche und transparente Standards festlegt und durchsetzt.

Nach aktuellem Stand stellt die NADA fest, dass das Anti-Doping-Regelwerk der WADA derzeit weltweit unterschiedlich interpretiert wird oder werden kann.

Für die NADA ist es daher essenziell, dass eine vollständige, transparente und unabhängige Überprüfung fortgesetzt wird, um das Anti-Doping-System weiter zu harmonisieren und durch derartige Fragestellungen keinen Vertrauensverlust des Systems zu erleiden. Die NADA erhofft sich, zeitnah weitergehende fundierte Antworten zu erhalten.

Das Einsetzen eines unabhängigen Ermittlers, einem ehemaligen Schweizer Staatsanwalt, durch die WADA ist ein wichtiger erster Schritt zur weiteren Aufklärung des Sachverhalts. Wenngleich die NADA dieses Vorgehen grundsätzlich unterstützt, ist allerdings zu befürchten, dass die Art und Weise dieser Überprüfung in ihrer jetzigen Form nicht das erforderliche Vertrauen in das Anti-Doping-System stärken kann.

Die tatsächliche und von allen Beteiligten wahrgenommene Unabhängigkeit dieser Überprüfung durch den von der WADA ausgewählten unabhängigen Experten ist für das Vertrauen in die Anti-Doping-Arbeit und in die WADA von größter Bedeutung. Andernfalls könnten die Ergebnisse der Überprüfung mit Misstrauen und Besorgnis betrachtet werden.

Die NADA regt daher an, weitere Sachkompetenz – wissenschaftlicher und/rechtlicher Natur – zusätzlich zu berücksichtigen, so wie es beispielsweise der Internationale Schwimmverband (World Aquatics, WA) angekündigt hat, indem dort ein fünfköpfiges Prüfungsgremium den Sachverhalt begutachten soll.

Es ist zudem fraglich, ob der Prüfauftrag des unabhängigen Ermittlers nicht zu eng gefasst ist. Aus Sicht der NADA müssten jedenfalls alle 23 Einzelfälle individuell betrachtet werden, um zu klären, ob zusätzliche Informationen, einschließlich Informationen von potenziellen Hinweisgebern, darüber vorliegen, warum die Sportlerinnen und Sportler positiv getestet wurden.

Zudem sollte detailliert analysiert und dargelegt werden, welche Auslegung und Anwendung der Artikel des Welt Anti-Doping Codes (WADC) das Vorgehen von WADA und CHINADA tragen. Dabei sind aus Sicht der NADA Antworten zu geben, warum in dem Fall von den fundierten Grundsätzen des Welt Anti Doping Codes wie das Strict Liability-Prinzip sowie der Einheitlichkeit bei der Anwendung von Code-Vorgaben im sog. Results Management (u.a. bei der Benachrichtigung der betroffenen Athletinnen und Athleten, der Verhängung vorläufiger Suspendierungen sowie der Ausübung von Rechtsmittelrechten) abgewichen wurde.

Unter Berücksichtigung des Datenschutzes sind aus Sicht der NADA auch die Fakten, Sachberichte und Reports zu veröffentlichen, die zur Einschätzung eines Kontaminationsszenarios geführt haben.

Aus diesen Erkenntnissen und Bewertungen der WADA sind nach Einschätzung der NADA zwingend Handlungsempfehlungen abzuleiten und transparent weltweit zu kommunizieren, damit Athletinnen und Athleten, die unter anderen zum damaligen Zeitpunkt vor den Olympischen Winterspielen in Peking 2022 in China trainierten oder an Wettkämpfen teilnahmen, informiert und vorbereitet sind und nicht in unbeabsichtigte Dopingfallen durch Kontamination geraten.

Ferner erachtet es die NADA für dringend notwendig, den aktuellen Überarbeitungsprozess des Welt Anti-Doping Codes zu nutzen, um klarere Vorgaben und Guidelines für Anti-Doping-Organisationen, die das sog. Results Management betreiben, im Umgang mit möglichen Kontamination-Szenarien sowie das sog. „Nichtweiterverfolgen von Sachverhalten“ zu etablieren.

Schlussendlich müssen die internationalen und nationalen Anti-Doping-Organisationen ein starkes, fundiertes Netzwerk zum Schutz der Athletinnen und Athleten erhalten und mit professioneller Fachexpertise und sachlich-finanziell adäquater Unterstützung der gesamten Stakeholder des Sports die Integrität des Sports stets sicherstellen.

Die NADA ist jedenfalls bereit, ihren Beitrag dazu zu leisten und wird sich auch weiterhin national und in den internationalen Gremien – sei es in den Bereichen Prävention, Dopingkontrollsystem, Medizin, Analytik oder Recht – für die internationale Chancengleichheit und robuste einheitliche Anti-Doping-Standards einsetzen.

Dr. Lars Mortsiefer  
(Vorstandsvorsitzender)

Dr. Eva Bunthoff  
(Vorstandsmitglied)

Bonn, den 10. Juni 2024